

Gesundheitsberufe im Fokus

Grünbuch über Arbeitskräfte des Gesundheitswesens in Europa

Ende 2008 hat die Europäische Kommission ein „Grünbuch über Arbeitskräfte des Gesundheitswesens in Europa“ vorgelegt. Das Grünbuch rückt die Probleme der Gesundheitsberufe in den Vordergrund, benennt aktuelle Herausforderungen der Gesundheitssysteme sowie mögliche Problemlösungen auf EU-Ebene. Die Kommission will unter anderem die Selbstständigkeit fördern und Hindernisse für unternehmerisches Handeln im Gesundheitswesen prüfen.

Wenn die Europäische Kommission neue Verordnungen oder Richtlinien erlassen will, gibt sie vorab häufig ein Grünbuch heraus. Darin formuliert sie Fragen und legt ihren Standpunkt dar. In dem sich anschließenden Konsultationsverfahren können Bürger und Verbände Stellungnahmen abgeben.

Fachkräfte und Selbstständige

Das Grünbuch über Arbeitskräfte des Gesundheitswesens befasst sich mit künftigen Versorgungsstrukturen in Gesundheit und Pflege. Etwa zehn Prozent der Beschäftigten in der Europäischen Union arbeiten im Gesundheitswesen, sodass dieser Sektor auch eine wichtige wirtschaftliche Rolle spielt. Um den Herausforderungen des Gesundheitswesens zu begegnen, will die Kommission die Qualifikation der Fachkräfte im Gesundheitswesen verbessern. „Arbeitskräfte des Gesundheitswesens“ sind all diejenigen, die an der Planung und Erbringung von Gesundheitsdienstleistungen mitwirken – aus Sicht der EU-Kommission primär Arbeitnehmer. Im Kapitel über „Die Bedeutung Selbstständiger für das Arbeitskräftepotenzial im Gesundheitswesen“ geht die Kommission auch auf Selbstständige ein, die in ihren Praxen Arbeitsplätze schaffen. Bereits im Juni 2008 hatte die Kommission mit dem sogenannten Small Business Act ihren politischen Willen bekundet, die zentrale Rolle des Mittelstandes für die Europäische Wirtschaft anzuerkennen. Das Grünbuch betont die Bedeutung kleiner Unternehmen für das Funktionieren des Gesundheitssystems. Die Selbstständigkeit im Gesundheitswesen soll gefördert werden. Hindernisse für unternehmerisches Tätigwerden sollen überprüft werden, damit die Leistungserbringung besser geplant und weitere Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Mobilität und globale Migration

Das Grünbuch befasst sich auch mit den Herausforderungen, vor denen die Gesundheitssysteme der EU-Mitgliedsstaaten stehen. Insbesondere die Altersentwicklung der Bevölkerung stellt höhere Anforderungen an die Beschäftigten des Gesundheitswesens. Letztere altern und es fehlen zunehmend Nachwuchskräfte, um ausscheidende Arbeitskräfte zu ersetzen.

Zu- und Abwanderung in die und aus der EU sowie die Mobilität innerhalb der EU beeinflussen Angebot und Verteilung der Arbeitskräfte. Der Personal-mangel in der EU wirkt sich auch auf den Mangel an Fachkräften im Gesundheitswesen weltweit aus, vor allem auf die afrikanischen Länder südlich der Sahara: In Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation soll Migration aus Drittländern beobachtet werden, um zu verhindern, dass qualifizierte Arbeitskräfte aus Entwicklungsländern ihre Heimat verlassen, um nach Europa zu kommen.

Die Förderung der Mobilität, Investitionen in Aus-, Weiter- und Fortbildung, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die Erarbeitung von Strategien zur Verbesserung der Personaleinstellung und -bindung sind wichtige Maßnahmen, die in Zukunft die Gesundheitsversorgung sicherstellen sollen.

Gesundheit als Aufgabe der Mitgliedsstaaten

Das vorliegende Grünbuch benennt zunächst lediglich „Einflussfaktoren und möglichen Handlungsbedarf“. Darin unterscheidet es sich von bisherigen Grünbüchern, die einen klar formulierten Fragenkatalog hatten, der als Richtschnur für Stellungnahmen von Interessengruppen dient. Grund dafür ist, dass der Gesundheitsbereich in die Kompetenz der Mitgliedsstaaten fällt. Die Tätigkeit der Gemeinschaft ergänzt lediglich die Politik der Mitgliedsstaaten.

Der Erfolg der im Grünbuch vorgeschlagenen Maßnahmen ist daher von der Bereitschaft der Mitgliedsstaaten abhängig, sich Vergleichen zu stellen, auszutauschen und die eigenen Systeme zu öffnen beziehungsweise zu reformieren. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Bereitschaft vorliegt.